

26.
Ausgabe

Welscher

Gemeindeblatt

Sonder-
heft
30.10.83
Auflage 100 St.

Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage

Die Einweihung



für den Inhalt verantwortlich: Gigm. Ausobsky, 4531 Kematen, Gch. 29
Gestaltung u. Vervielfältigung: Joh. Dachhuber, 4600 Wels, Pühlhoferweg 1

Festversammlung

Programmfolge

Beginn: 15 Uhr

Anf. Lied:
" Sehet,
ihr Völker"

Vorsitz: Pfahl-Präs.
Johann Wondra

Organist:
Missionar
Leavitt

Anf. Gebet:
Hans Darhuber

Leitung: Zweig-Präs.
Sigmund Ausobsky

Chorleiter:
W. Huber, Linz



wir begrüßen:

den Repräsentanten der Stadt
W e l s,
Herrn Bürgermeister Bregartner,
Frau GR Reiter
(r.v. 1. Gemeindeführer, Ält. Br.
Vogl, Organisierung
der Gemeinde Wels am 10.8.1954)



..... den Präsidenten
des Pfahles Wien-Osterreich
Johann Wondra mit seinem Rat-
geber
Präs. Husz,



sowie den Missionspräsidenten
Morell mit seiner Gattin
und den Patriarchen d. Pfahles
Br. Fuchshofer mit seiner
Gattin





Der Chor

mit dem wunderschönen Lied:

" Jauchzet, Berge,
voller Freud' "

leitet die Ansprache
des Herrn Bürgermeisters ein.





es folgt:

die Botschaft
des Zweig-Präsidenten
Sigmund Ausobsky



..... die Ansprache
von Ernestine Eidher,
2. Ratg. zur Pfahl-FHV-Leitung
über ihre Bekehrung,
über das WOHER und WOHIN
des Menschen,
über die Wohlfahrt und dem
Dienst in der Frauen-Hilfs-
Vereinigung



.....
der Bericht
des Architekten und Erbauers
des Gemeindehauses,
von den Anfängen, dem Ziel,-
den Anstrengungen, den Opfern
und der Verwirklichung
des Vorhabens.

anschließend

das Zwischenlied:
„Herrliches Zion, hehr erbaut..“



es geben Zeugnis

von der wiederhergestellten
Kirche des HERRN

..... die 11. jährige
Julia Schmidl - in rührender
Weise - von der Liebe zu
ihren Eltern, zum Evangelium
- aber auch schon von der
Gewißheit einmal im Tempel
eine Ehe auf Zeit und Ewigkeit
einzugehen



..... der Vollzeit-Missionar

Elder Michael M. Leavitt.
Er erzählt von seiner großen
Familie in Idaho und wie weit
weg von daheim er sich auf einmal
- in Österreich befand.....



..... der 2. Ratg. zum Pfahlpräsidenten
Ernst Husz.

Präsident Husz berührt zunächst in
launigen Worten den Bericht von
Arch. Schmidl.... berichtet über
das weltweite Wachstum der Kirche;
über eigene Erlebnisse im Gemein-
dehausbau aber auch über schicksal-
hafte Begebenheiten in der Familie
- über die Kraft und Macht des
Priestertums, die uns befähigt,-
Glaube und Rechtschaffenheit vor-
ausgesetzt- Kranke zu heilen und
Gutes zu tun, wo immer sich dazu
Gelegenheit bietet ...





Abschluß und
 Höhepunkt
 dieses
 Festtages
 war
 die
 Botschaft
 des
 Pfahl-Präsid.
 Dr. J. Wondra
 und
 das
 Weihungs-
 Gebet.



Gchl. Lied:

" O Fülle des Heiles, ... "

Gchl. Gebet:

Ruth Teml

Gchl. 172

Alle Gebete, Chorgesänge, Lieder und Ansprachen dieses Festtages wurden auf Tonband festgehalten.

Der Bürgermeister der Stadt Wels,

Herr Karl Bregartner spricht zu uns und über uns.

Meine sehr verehrten Damen und Herren - ich freue mich wirklich, daß ich heute zu dieser festlichen Feier eingeladen wurde. Es ist ein Ausdruck dafür, daß sie sozusagen den "Repräsentanten der weltlichen Macht" eingeladen haben, an dieser Einweihung ihres Gotteshauses teilnehmen zu können.

Ich hatte schon einige Male die Gelegenheit hier zu sein. War sozusagen von Anfang mit dabei und habe das Werk wachsen gesehen. Ich muß sagen, ich war immer wieder begeistert mit wieviel Liebe, mit welcher Kraft, mit welchem Enthusiasmus alle mit dabei waren, daß das zu dem geworden ist, was es heute darstellt: Ein Gotteshaus, ein Gebetshaus für alle, die sich zur Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage bekennen. Gerade diese Begeisterung hat mich fasziniert. Weil wir doch in einer Welt leben, die kaum solch eine Begeisterung der Menschen in der heutigen Zeit wachrufen könnte. Wir alle wissen von der Lauheit der Menschen. Wir alle wissen um die Bequemlichkeit, die in jedem Einzelnen steckt. Wir alle wissen, mit welchen Schwächen der Mensch ausgestattet ist und welchen Einflüssen er unterliegt, heute, in einer Zeit wo soviel Informationen auf den Einzelnen kommen. Das es trotzdem Menschen gibt, die von einer inneren Einstellung her, von einem Glauben erfüllt sind für ihre Gemeinschaft. Die sich zu dieser Kirche bekennen, die mehr tun als nur Mitgliedschaft zu haben in einer Kirche. Ich schaue mit Begeisterung auf nur Einen, in dem wirklich die Seele - darf ich das sagen, ohne jemand zu benachteiligen - hier wirklich mit Begeisterung dabei war - und so viele andere auch.

Meine Damen und Herren, ich glaube, daß wir gerade in der heutigen Zeit Menschen brauchen die sich besinnen, die mehr als nur auf die Gegenwart blicken sondern auch ein bißchen hinausdenken in die nächsten Jahre und wie die Zukunft gestaltet werden soll. Ihre Kirche versucht es! In der heutigen Zeit, die so voller Angst, voller Sorge ist, in die die jungen Menschen voller Ungewissheit schauen und sich fragen, wohin sich diese Welt entwickelt. Eine Welt die geprägt ist von so viel Unfrieden! Wenn wir nur täglich die Medien ansehen und hören, sehen, was geschrieben wird über die Zustände in der Welt, kann ich durchaus verstehen, daß die Jugend von heute wirklich mit einer großen Sorge und voller Angst in die Zukunft sieht. Es ist gut, daß es da und dort Menschen gibt, die versuchen anderen Menschen einen Halt zu geben, eine Begeisterung zu geben und eine Zukunft zu geben. Ihre Kirche versucht es!

Ich habe es auch ganz kurz verfolgt: Auf der Rückseite ihrer Einladung ist die Geschichte der Gemeinde Wels enthalten, aufgezeichnet in einem Blatt wie sich die Kirche in den letzten 100 Jahren entwickelt hat. Angefangen vor hundert Jahren mit einem Herrn Haslinger - ich glaube so hieß er - bis zur heutigen Zeit - und heute ist es ein volles Haus geworden!

Als einer, der sich nicht zu der Glaubensgemeinschaft bekennt, aber einer der sagen kann, daß letztlich alle Menschen oder sehr viele sich mindestens in diesem Christus wieder finden, anerkennt diese Arbeit, die sie erbracht haben. Und ich danke ihnen wirklich im Namen der Stadt. Ich habe mir wirklich ernstlich vorgenommen, meine Damen und Herren als ich vor zwei Jahren Bürgermeister dieser Stadt geworden bin, daß ich versuche zu allen gesellschaftlichen Vereinigungen der Stadt Kontakt zu halten. Ganz egal wo sie stehen in der Verschiedenheit der religiösen, der politischen oder sonstigen gesellschaftlichen Vereinigungen. Aber ganz besonders fühle ich mich hingezogen zu Gemeinschaften, die letztlich im Endziel das gleiche wollen wie ich es in meiner Glaubensgemeinschaft möchte.

Darf ich Ihnen sagen, daß ich ihre Arbeit schätze und wünsche ihnen, daß der Geist, der dieses Haus erfüllt, nicht nur heute bestehen möge während dieser Einweihung, sondern daß sie von dem, was heute Inhalt ist, viel in die rechte Zukunft nehmen wollen.

In diesem Sinne darf ich ihnen namens der Stadt Wels zu ihren Bemühungen viel Erfolg wünschen.

Die Botschaft unseres Zweig-Präsidenten . . .

Es ist für mich zu Beginn dieser Feier wirklich eine große Ehre einige Worte an sie richten zu dürfen. Ich möchte diese Botschaft mit den Worten des Apostel Paulus anfangen, die er verwendete, als er an die Galather seinen Brief schrieb:

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus, der sich für unsere Sünden hingegeben hat, um uns aus der gegenwärtigen bösen Welt zu befreien, nach dem Willen unseres Gottes und Vaters. Ihm sei Ehre in alle Ewigkeit. (Gal. 1:3)

In diesen Stunden und an diesem Tag gibt es keinen größeren Anlaß als dem Herrn Ehre zu erweisen. Mögen unsere Leistungen als Menschen groß sein, die Ehre gebührt dem Herrn, der uns erschaffen hat, der uns liebt und uns in dem Maß bewahrt, wie wir bereit sind seine Hand in allen Bereichen unseres Lebens anzuerkennen. Wir danken unserem Herrn, daß wir heute dieses Haus einweihen können und als einen geheiligten Platz ansehen dürfen. Als eine Stätte der Erbauung für alle "die da mühselig und beladen sind", als einen Platz von dem Kraft ausgeht in die Familien, an den Arbeitsplatz, an die Schulen, an die Aufgaben, Bürger dieses Landes zu sein. Dieses Haus ist auch ein Kompliment für ein demokratisches und freies Österreich. Vor wenigen Jahrzehnten noch undenkbar, findet heute die Kirche Anerkennung sowohl bei einzelnen Gruppen und Institutionen als auch bei den höchsten Regierungsstellen unseres Heimatlandes.

Als vor hundert Jahren der 29-jährige Paul Haslinger aus Wels die erste Taufe durch Untertauchung auf österreichischem Boden empfing, so geschah dies noch verborgen vor der Öffentlichkeit. Wahrscheinlich war es ein abgeschiedener Platz an den Ufern der Traun bei Lambach - Paul Haslinger wohnte in Lambach - , verborgen hinter Uferbüschen, wo diese heilige Handlung geschah. Es war dem aufrechten Mann gleich, daß der Winter vor der Tür stand und das Wasser vielleicht 8 oder 10 Grad hatte. Hauptsache war, daß er ein Bündnis mit dem Herrn schließen konnte, so wie es auch Johannes mit den Nachfolgern Christi an den Ufern des Jordans geschlossen hat.

Zu dieser Zeit kam Jesus von Galiläa an den Jordan zu Johannes, um sich von ihm taufen zu lassen. Johannes aber wollte es nicht zulassen und sagte zu ihm: Ich müßte von dir getauft werden, und du kommst zu mir?

Jesus antwortete ihm: Laß es nur zu! Denn nur so können wir die Gerechtigkeit (die Gott fordert) ganz erfüllen. Da gab Johannes nach. Kaum war Jesus getauft und aus dem Wasser gestiegen, da öffnete sich der Himmel, und er sah den Geist Gottes wie ein Taube auf sich herabkommen. Und eine Stimme aus dem Himmel sprach: DAS IST MEIN GELIEBTER SOHN, AN DEM ICH GEFALLEN GEFUNDEN HABE. (Matth 3:13-17)

Auch an Paul Haslinger fand der Herr gefallen. Obwohl er fast 20 Jahre allein auf sich gestellt war, blieb er diesem Bündnis treu bis er Anschluß an die legendäre Familie Huber fand, die in Rottenbach bei Haag am Hausruck den ersten Keim zur Ausbreitung der Kirche in Österreich legte.

Heute haben wir ein festes Haus. Es braucht nichts mehr verborgen vor einer unduldsamen Öffentlichkeit zu geschehen. Auch hier taufen wir in einem tiefen Becken in der Art und Weise des Johannes und Christus, indem bevollmächtigte Diener des Herrn die taufbereiten Menschen untertauchen, um sie abzuwaschen von ihrer Vergangenheit und eine Tür aufzumachen zu einem neuen Leben. Ich habe vor 23 Jahren auch diesen Schritt getan und ich danke den Menschen, die die Geduld und Liebe aufgebracht haben, mich in ein anderes Leben zu führen.

Ich bezeichne mich als einen Praktiker des Evangeliums. Nichts ist für mich Theorie. Wenn ich in der Schrift lese "Kommt alle her zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken" so verstehe ich das, so wie es dort steht und gar nicht anders. Ich bin einer von 5 Millionen Mitglieder in der Kirche, ich stehe im Beruf, habe eine Familie mit 4 Kindern und es gibt in diesem Bereich keine Sorge, die mir fremd ist. Es gibt in meinem Leben Sternstunden und Schiffbrüche und ich habe es mir im Laufe der Jahre zum persönlichen Wahlspruch gemacht: Nicht das Hinfallen gilt, sondern das Aufstehen. Daran möchte ich mich und andere messen - soferne uns das überhaupt zusteht.

Das was ich in der Kirche tue, tun Millionen anderer Brüder und Schwestern auch. Niemand in der Kirche gibt sich selbst die Ehre, sondern wird berufen. Deshalb könnte hier an dieser Stelle jeder andere Bruder dieser Welser Gemeinde stehen. Das ist **gut** so, denn das bewahrt uns vor Größenwahn. Wenn ich von meiner Arbeit heimkomme, dann begegnen mir all die Dinge, die jedem anderen Vater auch begegnen. Aber ich glaube ich schaffe es leichter, weil ich das Evangelium habe. Es stützt mich zurecht wenn mir Flügel wachsen und es tröstet mich, wenn mir die Decke auf den Kopf fällt. Das Evangelium ist aber nicht nur meine Sache sondern für die ganze Familie. Es ist uns eine klare Orientierung - wie schon gesagt - nicht immer einfach und bequem, aber Halt in dieser haltlosen Welt.

Vor einigen Tagen führte ich ein Gespräch mit einem Mann, mit dem ich beruflich zu tun habe. Er erzählte, wie sein 19-jähriger Sohn plötzlich aus der Familie ausbricht, seine Arbeit verläßt und mit Drogen "aussteigt" wie das so bezeichnet wird. Er konnte nur mit Mühe seine Tränen verbergen. Auch mich hat der Bericht stark berührt. Es fuhr wie ein Blitz durch mich, daß ich wohl ebensogut an seiner Stelle sein könnte. Zugleich aber erinnerte ich mich an die Verheissung des 6. Präsidenten der Kirche - Joseph F. Smith - der 1915 folgenden Rat an die Mitglieder der Kirche richtetet:

„Wir geben allen Mitgliedern der Kirche den Rat und fordern sie nachdrücklich auf, einen sogenannten ‚Familienabend‘ einzuführen, wo die Eltern zu Hause ihre Kinder um sich scharen und sie im Wort des Herrn unterweisen . . . Dieser Familienabend soll vielerlei Tätigkeit gewidmet werden: Beten und Singen, Instrumentalmusik und dem Lesen heiliger Schrift, Familienangelegenheiten und zielgerichtete Belehrung über Evangeliumsprinzipien, ethische Fragen und die Pflichten, die die Kinder den Eltern und der Familie, der Kirche und der menschlichen Gesellschaft sowie der Nation schulden . . .

Wenn die Heiligen diesen Rat beherzigen, dann werden sie - das verheißten wir ihnen - große Segnungen davon ernten. Die Liebe in der Familie wird stärker werden, und die Kinder werden ihren Eltern besser gehorchen. Im Herzen der Jugend Israels wird sich Glauben entwickeln, und die jungen Menschen werden die Kraft erhalten, die bösen Einflüsse und die Versuchungen, die sie befallen, abzuwehren“.

Ich kann nicht behaupten, daß es mir leicht fällt und immer gelingt an jedem Montag - das ist weltweit der Tag des Familienabends - zusammenzukommen und mit der ganzen Familie über die vorgenannten Lebensbereiche zu lernen und zu sprechen. Aber jeder Abend war noch immer ein Gewinn für die ganze Familie.

Ich wünsche mir sehr, die Menschen hätten mehr Einblick in das Wesen der Kirche. Ab und zu lese ich einen reisserischen Artikel in der deutschsprachigen Presse über die Kirche, fehlinterpretiert oder an den Haaren herbeigezogen. Wie sehr wünsche ich mir, die Menschen könnten es wissen, wie großartig diese Lehre ist. Wir haben zur Zeit in dieser Gemeinde allein für den charakterbildenden Unterricht der Kinder zwischen vier und zwölf Jahren 9 vollständige Unterrichtsprogramme für je 52 Sonntage im Jahr, dazu das passende Bild und Filmmaterial, dazu 8 Hand- und Fachbücher zur Fortbildung des dafür verantwortlichen Lehrkörpers. Das Unterrichtsmaterial ist von international hoch geschätzten Fachleuten des Erziehungs- und Bildungswesens der Kirche ausgearbeitet und in einer Qualität, die ihresgleichen sucht. Die Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren studieren fünf mal in der Woche vor der Schule im Seminarprogramm. Es macht mir nichts aus um 5 Uhr aufzustehen und den einen Sohn zum Bus zu bringen, der an einer Seminargruppe in Wels teilnimmt, während meine Frau mit dem jüngeren Sohn, der nicht in Wels in die Schule geht zu Hause das Unterrichtsmaterial durcharbeitet. Zwei mal im Monat mindestens werden 90% aller Familien in der Gemeinde von anderen, berufenen Mitgliedern besucht um Beratung zur Lösung ihrer täglichen Probleme zu haben oder direkte Hilfe zu erhalten wenn sich dazu die Notwendigkeit erweist. Was ich hier berichtet ist nur ein ganz kleiner Ausschnitt aus den Segnungen die aus der Botschaft Christi entspringen. Die Kirche hat aus den 5 Millionen Mitgliedern eine jährliche Zuwachsrate von ca 6% aus der Bekehrung und 2,8% aus der Geburtenrate von 28 pro 1000. Trotzdem spricht niemand von Überbevölkerung in der Kirche. Die Welt hat genügend Nahrungsmittel, wenn man bedenkt, wieviel Boden bester Qualität allein für Kaffee, Tabak, Wein oder Tee oder für den Anbau von Suchtgiften verschiedenster Art vergäudet wird. Als sich die Kirche daranmachte Fuß in der dritten Welt zu fassen, gingen die Experten für Wohlfahrt und Landwirtschaft in der Kirche hin und lehrten die Menschen aus eigener Kraft und mit eigenen Mitteln ihre Probleme zu lösen. Die Kirche hat in diesem Punkt keine Träume. Während sich die überwiegende Anzahl der Einwanderer in Amerika daranmachten, das Land zu zerstören und auszubeuten, gründeten die Pioniere der Kirche ihren Staat Utah in einer öden Wüste und verwandelten diese in ein blühendes Land. Kein Volk, nicht einmal der Staat Israel hat soviel Wüste in Ackerland gewandelt als die Mitglieder der Kirche. Wenn sie auf das Grundstück der Kirche schauen, werden sie in der rückwärtigen Ecke ein Stück Gemüsegarten finden. Das ist kein Plan der Kirche ihre Grundstücke so zu nutzen, aber so lange die zweite Baustufe noch nicht begonnen ist, widerspricht es einfach unserem Epfinden, Land brach und ungenutzt liegen zu lassen. Ich kenne Mitglieder, die pflanzen im 8. Stock eines Hochhauses auf dem Balkon Tomaten in Töpfen. Wirtschaftlich ist solches Vorhaben sicher bedeutungslos. Aber was sie zugleich in ihrem Herzen pflanzen ist: Sparsamkeit, Achtung vor der Natur und ein Gefühl für die wahren Bedürfnisse des Menschen.

So ist die Kirche eine Antwort auf die Probleme unserer Zeit. Die Programme sind modern, denn sie werden dem Profeten und Präsidenten der Kirche offenbart. Aber auch jedem einzelnen Menschen steht die direkte Inspiration für seinen Lebensbereich und seine Aufgaben zu. Niemand braucht hier in Hilflosigkeit zu warten. Deswegen gehen wir - so wie nunmehr von unserem 12. Präsidenten der Kirche Spencer W. Kimball aufgefordert - mit weiter auschreitenden Schritten voran. Er ist mit seinen 88 Jahren - körperlich wohl geschwächt, aber geistig voller Tatkraft - ein großes Vorbild. Ich zitiere aus einer Ansprache, die er anlässlich der Weltkonferenz der Kirche im Oktober 1982 verfaßt hat:

Wir dürfen nicht müde werden und nicht zögern, richtig zu handeln. Wir müssen größere Schritte machen. Nicht nur unser eigenes ewiges Wohlergehen, sondern auch das unserer Brüder und Schwestern, die nicht der Kirche angehören, steht auf dem Spiel. Was der Prophet Joseph Smith in einem Brief am 6. September 1842 von Nauvoo aus an die Kirche geschrieben hat, begeistert mich noch heute: „Sollen wir in einer so großartigen Sache nicht vorwärts gehen? Geht vorwärts . . . Mut . . . und auf, auf zum Sieg!“ (LuB 128:22.)

Wir verkünden der Welt unseren Glauben, unser Zeugnis: „Es wird kein anderer Name noch irgendein anderer Weg oder ein anderes Mittel gegeben, wodurch den Menschenkindern Errettung zuteil werden kann, als nur im und durch den Namen Christi, des Herrn, des Allmächtigen.“ (Mos 3:17.)

Wir verkünden der Welt unser Wissen und unser Zeugnis, daß der, der errettet werden will, an die Errettung im süßlichen Blut Christi, des Herrn, des Allmächtigen, glauben muß. (Siehe Mosia 3:18.)

„Und wir reden von Christus, wir freuen uns über Christus, wir predigen Christus, wir prophezeien von Christus, und wir schreiben gemäß unseren Prophezeiungen, damit unsere Kinder wissen mögen, von welcher Quelle sie Vergebung ihrer Sünden erhoffen können.“ (2Ne 25:26.)

Dieser Kraft schließe ich mich von Herzen an! Im Namen Jesu Christi, Amen.

- o o o -



Das Weihungs - Gebet

aus Anlaß der Einweihung des Gemeindehauses
am Sonntag, den 30. Oktober 1983, 15 Uhr -
gesprochen vom Pfahlpräsidenten d. Distriktes
Wien - Österreich

Dr. Johann W o n d r a

O G o t t, unser ewiger Vater, -

wir kommen in Liebe zu Dir und Deinem Sohn Jesus Christus
zusammen, um dieses Gebäude zu weihen, das in den Berichten
der Kirche von nun an

das Gemeindehaus der Gemeinde Wels
genannt werden soll.

Wir kommen zusammen mit großem Dank für das Sühnopfer Jesus
Christus, für den Profeten Joseph Smith, für sein mutiges,
opferbereites Leben, wodurch die Wiederherstellung der Kirche
in dieser Zeit ermöglicht wurde, mit Dank für die Kirche Jesu
Christi der Heiligen der Letzten Tage.

Wir wissen, daß diese Kirche die Macht hat Menschen zu ver=
ändern, zu vervollkommen, sodaß sie in Freiheit und Friede
leben können, glücklich sein in diesem Leben und ewiges Leben
im nächsten erlangen können. Wir wissen, daß durch die Macht
des Geistes Unwissenheit, Vorurteile, ungerechte Herrschaft
überwunden werden kann - und so sind wir Dir dankbar für das
große Werk des Profeten Joseph Smith und alles, das seine
Nachfolger bis zum noch lebenden Profeten Spencer W. Kimball
getan haben.

Wir danken Dir besonders für die Gabe der Entscheidungsfreiheit,
die für uns so wertvoll ist wie das Leben selbst, wodurch wir
selbst entscheiden können, welchem Weg wir folgen.

Wir danken Dir, daß Du uns berufen hast in dieser besonderen
Zeit - Dein Reich aufzubauen und wir danken Dir für den Mut,
den wir haben und für das Wissen, daß auf dieser Erde die Liebe
stärker sein wird wie die Mächte des Hasses und daß Dein
Friedensreich kommen wird, wie es durch den Mund aller Profeten
verheißen ist.

Und so danken wir Dir besonders für dieses Gebäude, für die
Arbeit aller anderen, die daran beteiligt waren. Mögest Du ein
Segen für Deine Söhne und Töchter werden, daß sie zusammen=
kommen, ihrer Bündnisse gedenken, sie erneuern, daß sie ge=
leitet vom Geist, die Liebe des Heilandes ausstrahlen und
einen Einfluß ausüben in diesem Land zum Guten.

Möge dies ein Ort der Erkenntnis Gottes und des Zeugnisses sein,
wo die Grundsätze des Evangeliums in Reinheit und Vollkommenheit
gelehrt und gepredigt werden.

Machtvoll und bewegend möge sein Werk so gefördert werden, indem
es hilft die Mission der Kirche zu erfüllen : das Evangelium
zu lehren, die Mitglieder zu vervollkommen und das stellver=
tretende Werk für die Verstorbenen zu tun.

Möge die Weihung dieses Gemeindehauses Anlaß sein unser eigenes
Leben Dir neu zu weihen, Deinen Geboten und Verordnungen nach=
zukommen, - die Liebe, die Jesus Christus uns als Beispiel
gelebt hat - zu entwickeln, Mut zu haben, in dieser Liebe auszu=
harren.

Möge nichts Unheiliges und Unreines in diesem Hause zugelassen werden, Streit und Trägheit oder Selbstzufriedenheit und Unaufmerksamkeit überwunden werden von Gefühlen der Liebe, der Wertschätzung und Ehrerbietung.

Möge der Geist des Dienens unter anderen Namen am Geschick des Nächsten, am Geschick des Gemeinwesens und unseres Landes sich ausbreiten.

Möge der Geist des Evangeliums ausgegossen werden über diese schöne Stadt und unser geliebtes Land Österreich.

Vater im Himmel, - wir sind dankbar für die Freiheit dieses Landes, für all die Männer aus den verschiedenen politischen Richtungen, durch die diese Freiheit errungen und bewahrt wurde, für die staatliche Anerkennung dieser Kirche.

Wir sind dankbar für die letzten Jahre des Friedens, der Freiheit und des Wohlstandes inmitten einer so unruhigen Zeit; und - wir bitten Dich, daß diese Freiheit erhalten, der Friede gesichert und daß Dein Geist bei den entscheidenden Männern und Frauen dieses Landes sein mag, -

und - daß die Menschen und alle, die Verantwortung tragen, sich von den Grundsätzen Deines Evangeliums leiten lassen und daß die Tugenden der Rechtschaffenheit und der Nächstenliebe, der Reinheit sich ausbreiten mögen.

Wir sind dankbar für die Jugend der Kirche und wir vertrauen ihr, daß sie alle Gaben und Kräfte mit sich bekommen hat, um sich in dieser Welt zurechtzufinden und ihre Aufgaben zu erfüllen.

Wir sind auch dankbar für die Missionare als Boten des Friedens, den sie verkünden durch das Evangelium Jesu Christi.

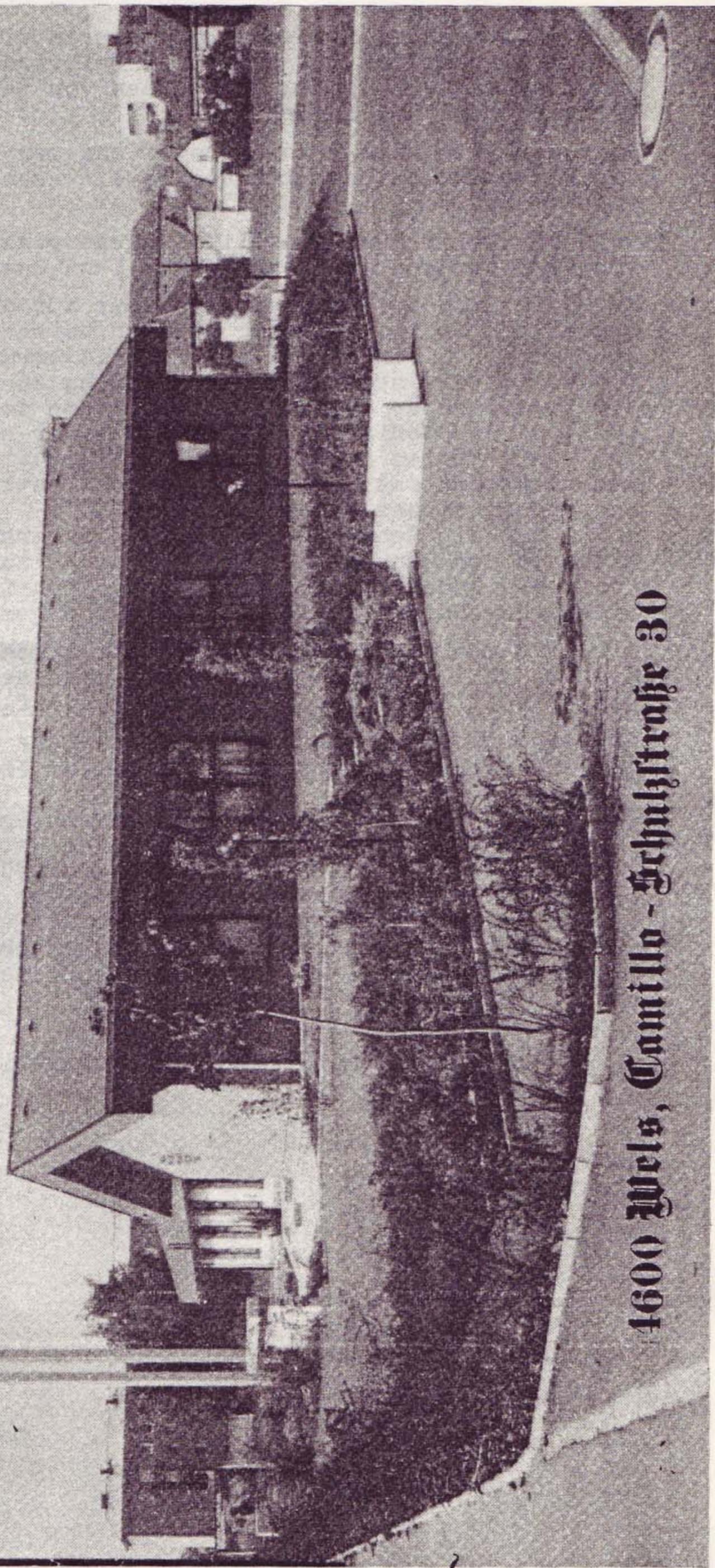
Mit der Kraft des Priestertums, das ich trage und ermächtigt von der 1. Präsidentschaft und dem Rat der zwölf Apostel, -
weihe wir Dir dieses Gebäude zur Erfüllung Deiner ewigen Absichten für Deine Söhne und Töchter hier -

Und wir übergeben Dir dieses Gebäude hier als das Werk unserer Hände, unserer Opfer und unserer Liebe -
und wir bitten Dich, daß Du es annehmen mögest -

im Namen Jesu Christi - Amen

- o' O o -

Das Gemeindehaus Wels im Oktober 1983



1600 Wels, Camillo - Schulzstraße 30